

Sehr geehrte ProfessorInnen,

Sehr geehrte DozentInnen,

Liebe Bildungs-Interessierte,

mit Sorge beobachten wir an unseren Universitäten Umgestaltungsprozesse, die immer mehr nur noch auf Wirtschaftlichkeit und so genannte Effizienz abzielen. Wir glauben, uns mit Ihnen, unseren Professoren, darüber einig zu sein, dass ein gelungenes Theologiestudium diesem Anspruch weder genügen kann noch genügen sollte. Wir hängen noch dem Ideal eines geisteswissenschaftlichen Studiums an, das den Studierenden ein hohes Maß an Eigenverantwortlichkeit zuerkennt und ihnen eine Vielfalt von Möglichkeiten bietet, ihre eigenen Interessen zu entwickeln und zu vertiefen. Sich auf diese Weise Bildung zu erwerben, erfordert Freiräume, auch etwas mehr zeitliche Flexibilität. Damit schwebt uns ein Ideal von Universität vor, das sich am Maßstab reiner Wirtschaftlichkeit nicht messen lassen kann. Wir haben den Eindruck, dass auch an den katholisch-theologischen Fakultäten in den vergangenen Jahren – sei es im Rahmen der Modularisierung, sei es im Zuge anderer Prozesse der Hochschulentwicklung – verschiedene Maßnahmen umgesetzt wurden, die dieser Logik organisatorischer Effizienzprozesse entspringen sind und Ihnen ebenso wie uns Handlungsräume abgeschnürt haben. Diese gilt es nun, soweit sie noch bestehen, zu bewahren und ansonsten Stück für Stück wieder zu gewinnen.

Eines der Versprechen des Bologna-Prozesses war die Erleichterung der Mobilität von Studierenden durch eine höhere Vergleichbarkeit von Studienleistungen. Leider müssen immer mehr Studierende feststellen, dass Hochschulwechsel durch die Modularisierung eher erschwert wurden. Im Bewusstsein um die unterschiedlichen Profile der katholisch-theologischen Fakultäten, die eine völlige Gleichschaltung der Studieninhalte weder möglich noch unbedingt wünschenswert machen, bittet die Bundesfachschaft darum, bei der Anerkennung von an anderen Fakultäten erbrachten Leistungen die gegebenen Spielräume zugunsten der Studierenden kreativ auszunutzen und, soweit die Möglichkeit dazu besteht, auszubauen. Die Sorge, diesen Studierenden könnten dabei wesentliche Lehrinhalte entgehen, ist unserer Ansicht nach unbegründet.

Es darf darauf vertraut werden, dass Studierende ein eigenes Interesse an der Fülle des Stoffes haben und Fehlendes gegebenenfalls selbst nacharbeiten.

Da an etlichen katholisch-theologischen Fakultäten der Modularisierungsprozess noch im Gange ist, appellieren wir an Sie, dabei keine Anwesenheitspflicht in Vorlesungen einzuführen. Auf welche Weise Wissen erworben wird, ob durch Vorlesungen oder aus Büchern im Selbststudium, sollte den Studierenden freigestellt bleiben. Gerade für Studierende mehrerer Fächer ist es durch Überschneidungen von Veranstaltungen unumgänglich, sich einen Teil des Stoffes selbst anzueignen. Ihnen würde eine Anwesenheitspflicht in Vorlesungen die Organisation ihres Studiums unmöglich machen.

Nach wie vor fordern wir, auch im Anschluss an das Votum des Fakultätentags 2005, die Abschaffung von Studiengebühren, soweit diese erhoben werden. Die Gründe für diese Forderung – allen voran die Tatsache, dass Studiengebühren die soziale Undurchlässigkeit des Bildungssystems verstärken – haben wir hier im vergangenen Jahr bereits ausführlich dargelegt.

Zudem solidarisiert sich die Bundesfachschaft mit den Forderungen nach verfassten Studierendenschaften an den Universitäten der südlichen Bundesländer.

Gerade während der derzeitigen Veränderungen möchten wir zu bedenken geben, dass die Studierenden Ihrer Fakultäten Ihre wichtigste Informationsquelle bezüglich der Studienbedingungen sein könnten. Engagierte Studierende befassen sich ständig mit Defiziten und Stärken des Theologiestudiums an ihren jeweiligen Fakultäten. Nutzen Sie dieses Potential, räumen Sie den Studierenden ein wirkliches Mitspracherecht in den Gremien ein und unterstützen Sie auch politische Forderungen, das Mitspracherecht der Studierenden an den Hochschulen zu erhöhen. Das Bedürfnis danach haben die Proteste der letzten Monate deutlich gezeigt, die weitestgehend nicht das Werk jugendlicher Krawallmacher waren, sondern das Ziel hatten, Forderungen, die in der studentischen Gremienarbeit schon lange thematisiert worden waren, an die Öffentlichkeit zu tragen und so Veränderung zu bewirken.

78. Mitgliederversammlung der Arbeitsgemeinschaft Studierende der Katholischen Theologie in Deutschland (AGT)